

Thomas Drexel

Kleine Gärten, leicht zu pflegen

Attraktive Beispiele und viele Gestaltungstipps

Inhalt

Einführung

- Kleine Gärten, leicht zu pflegen 4
- Pflege – den Ansprüchen angepasst 4
- Arbeitsaufwand minimieren: Ausstattung, Beläge und Pflegeintensität 6
- Exakt planen auf kleiner Parzelle 6
- Gartenplanung mit dem Landschaftsarchitekten 9
- Wünsche und Bedarf ermitteln 9
- Die Gartenanlage systematisch vorbereiten 10
- Strukturiert und spannungsvoll planen 11
- Höhendifferenzen gestalterisch nutzen 13
- Abgrenzen und aufwerten 13
- Spannung und Größenwirkung erzeugen 15
- Der Familiengarten – Nutzungen geschickt kombinieren 15
- Entspannen im kleinen Garten 16
- Gehölze, die nicht (weit) über den Kopf wachsen 20
- Kletterpflanzen als grüne Wände und bunte Blickfänge 21
- Wunschpflanzen geschickt einsetzen 22
- Stauden und Halbsträucher mit geringen Ansprüchen 22
- Standortfaktoren kennen, berücksichtigen und verbessern 23
- Sattes Grün und Blütenreichtum mit minimalem Aufwand 23
- Boden verbessern mit eigenem Stauden- und Strauchschnitt 24
- Alternativen: Mulchen mit Rinde oder Kies 24
- Sonderfall Gefäßkultur 25
- Automatische Bewässerung 25
- Blühende Vielfalt: Wiese statt Rasen 26
- Rasenersatzstauden und -gehölze 27

Projekte

- Der Patchwork-Garten**
3:0 Landschaftsarchitektur, Wien 30
- Kleine Terrasse mit variablem Grundriss**
3:0 Landschaftsarchitektur, Wien 34
- Vom schmalen Streifen zum Gartenidyll**
Maria Boßle Landschaftsarchitektin, Parsberg/Bayern 36
- Downsizing mit mediterranem Atrium-Poolgarten**
Maria Boßle Landschaftsarchitektin, Parsberg/Bayern 42
- Naturnaher Gräser-Terrassengarten**
John DeSalvo architecture & design, Chicago (USA) 46
- Atrium-Naturgarten**
Thomas Drexel, Friedberg/Bayern 50
- Rund um die Terrasse**
Thomas Drexel, Friedberg/Bayern 54
- Rückzugsraum auf der Dachterrasse**
freilich landschaftsarchitektur, Meran (Italien) 60
- Über den Dächern von Cannes**
Fürst Architects, Düsseldorf 64
- Gestalterische Vielfalt statt tristem Hinterhof**
Fürst Architects, Düsseldorf 68
- Große Ideen im kleinen Naturgarten**
Paul Hervey-Brookes, Ham, Berkeley (Großbritannien) 70
- Mikro-Innenhof-Garten mit meditativem Charakter**
Höweler + Yoon Architecture, Boston/MA (USA) 74
- Rauminszenierung auf kleinem Grundstück**
Landschaftsarchitekt Martin Hofmann, Düsseldorf 78
- Erlebnisräume auf wenig Fläche**
Landschaftsarchitekt Martin Hofmann, Düsseldorf 82
- Familien-Stadtgarten mit Schwimmteich**
Kräftner Landschaftsarchitektur, Wien 86

Pflegeleichter Ganzjahresgarten

Landschaftsarchitekt Stefan Laport, Battweiler/Rheinland-Pfalz 92

Ein Dachgarten für alle Fälle

Monsberger Gartenarchitektur, Graz (Österreich) 96

Kompakter mediterraner Garten in Traumlage

Monsberger Gartenarchitektur, Graz (Österreich) 100

Der Lounge-Garten

Monsberger Gartenarchitektur, Graz (Österreich) 104

Garten mit Pool für zwei Reihenhäuser

Monsberger Gartenarchitektur, Graz (Österreich) 108

Hanggarten mit grünen Vorhängen

Architekt Thomas Moosmann, Wien 112

Stadtgarten-Zimmer mit Raffinesse

MyLandscapes, London 118

Dachgarten modern: klare Strukturen und kreative Akzente

RaumObjekt Hammermeister, Heinsberg/
Nordrhein-Westfalen 124

Formaler Garten mit Poesie

Wolfgang Roth Landschaftsarchitekten, Heidelberg 130

Bambus-Vorgarten und geometrische Formen

Wolfgang Roth Landschaftsarchitekten, Heidelberg 134

Moderner Garten mit vielen Sparideen

Landschaftsdesignerin Patricia St. John,
Berkeley/Kalifornien (USA) 136

Mediterraner Garten in der Altstadt

Landschaftsarchitektur Cornelia Tauscheck, Burghausen/Bayern 140

Formaler Kleinstgarten in Grün und Weiß

Terramanus Landschaftsarchitektur/Manuel Sauer,
Bonn-Bad Godesberg 144

Ein Poolgarten zum Wohlfühlen

Terramanus Landschaftsarchitektur/Manuel Sauer,
Bonn-Bad Godesberg 146

Pflanzenporträts

Pflanzenfavoriten für den kleinen Garten 152

Pflanzen mit Eignung für geschnittene Hecken
und Formschnitt 152

Bäume, Sträucher und Halbsträucher 154

Kletterpflanzen 160

Stauden und Halbsträucher mit geringen Ansprüchen –
eine Auswahl 162

Anhang

Adressen der Gartenplaner 166

Dank 168

Literatur 168

Bildnachweis 168

Impressum 168

Einführung



Kleine Gärten, leicht zu pflegen

Viele Gartenbesitzer verfügen über kleine Flächen von 250 oder weniger Quadratmetern, wünschen sich aber dennoch eine ansprechende und außergewöhnliche Gestaltung. Genau dafür bietet dieses Buch eine Fülle von Praxistipps und Anleitungen – von den ersten Planungsschritten über die richtige Pflanzenauswahl bis zu den wichtigsten Pflegehinweisen. Anschließend stellt es 29 ausgewählte Projekte vor. Diese Beispielgärten zeigen vorbildhaft, welche außergewöhnlichen Gestaltungskonzepte sich auch auf kleinen und kleinsten Parzellen verwirklichen lassen – und das bei geringem Arbeitsaufwand. Formal, naturnah, asiatisch oder mediterran, puristisch-modern oder romantisch-blütenreich: Die Bandbreite an Gartenstilen ist groß. Hier wird jeder Gartenbesitzer fündig: ob Kleinst-Innenhof eines Stadthauses, Anlage um den Sitzplatz, kreativ gestaltete Dachterrassen, Hanggärten oder außergewöhnliche Reihen-, Doppel- oder Einfamilienhausgärten. In vielen Fällen wird sehr einfallsreich mit Wasserflächen gearbeitet – sei es mit Pools oder Schwimmteichen, sei es mit Quellsteinen und kleinen Becken.

Pflege – den Ansprüchen angepasst

Gerade auf kleinen Flächen ist der Arbeits- und Zeitaufwand schon durch den minimierten Platz äußerst reduziert, weshalb Pflegeleichtigkeit bei der Planung zwar ein wichtiges, aber nicht das alleinige Kriterium darstellt – zumal die meisten Gartenbesitzer sich durchaus ab und an selbst betätigen möchten, solange es nicht in Freizeitstress ausartet. Natürlich braucht ein Garten immer ein Mindestmaß an Zuwendung; selbst jemand, der sein Grundstück völlig von Grün befreit, kann nicht vermeiden, dass er das Laub vom Nachbarn vorfindet. Die Wirkung eines Gartens entsteht aus belebten und unbelebten Elementen, er ist kein klinisches Labor. Pflegeleichtigkeit heißt im Verständnis des Autors also, bei ansprechender, zum eigenen Stilempfinden passender und abwechslungsreicher Planung unnötigen Aufwand zu vermeiden – und nicht, nie wieder einen Finger rühren zu müssen. Insofern sollte sich jede Leserin und jeder Leser die Frage stellen, wie viel Liebe und Zeit sie oder er für den Garten erübrigen möchte und kann; davon leitet sich die Art der Anlage und der Grad der Pflegeleichtigkeit ab.

Oben: Dachgärten lassen sich mit filigranen Holzlamellenwänden gegen Blicke und Wind abschirmen, überdachte Freisitze schaffen Platz zum geschützten Aufenthalt mit Aussicht auf die Pflanzflächen (Planung: Architekt Thomas Metzler).

Rechte Seite oben: Asiatisch beeinflusste Gärten mit Kiesflächen, Wasserbecken und Gehölzen asiatischer Herkunft wie Magnolien sind beliebt für Atriumbereiche moderner Wohnhäuser (Planung: Design Associates/Architekt Stephan Maria Lang).

Rechte Seite unten: In kleinen Gärten sind gestalterische Feinheiten besonders wichtig, wie hier der gekonnte Umgang mit Farbigkeit der Gartenmauern und Kiesflächen, die gezielte Platzierung der Findlinge und der Steinskulptur (Planung: Design Associates/Architekt Stephan Maria Lang).



Arbeitsaufwand minimieren: Ausstattung, Beläge und Pflegeintensität

Grundsätzlich gilt, dass der Arbeitsaufwand auf befestigten Flächen oder gedeckten Terrassen gegenüber offenen Gartenflächen deutlich geringer ist – sofern man kein übermäßiges Sauberkeitsbedürfnis hat. Unbehandelte Holzbeläge, robuste, dunkle Platten, beispielsweise in dunklem Grau oder Schwarz, oder harter, undurchlässiger Naturstein wie Granit und Gneis ersparen allzu häufiges Kehren. Große Formate verringern den Zeitaufwand beim Verlegen. Platten und Steine mit exakten, geraden Kanten erlauben es, mit sehr geringen Fugenbreiten oder gar auf Stoß, also fugenlos, zu arbeiten. Dies verhindert, dass sich in den Fugen unerwünschte Gewächse ausbreiten. Alternativ können die Fugen auch abgedichtet werden, wobei versickerungsfähige Belagsflächen aus ökologischen Gründen vorzuziehen sind.

Auf dem Rasen können Laub und Blüten durchaus eine gewisse Zeit liegen bleiben; im Sommer saugt der Rasenmäher das Laub mit ein, im Herbst reicht es, im Abstand von einigen Wochen zu rechnen. Schädlich ist das Laub nur, wenn es über mehrere (Winter-) Monate auf dem Rasen liegen bleibt und ihn »erstickt«. Ansonsten kann man gesundes Laub (mit Ausnahme gerbsäurehaltiger Blätter, etwa der Eiche) zusammen mit Stauden- und Gehölzschnitt als wertvollen Mulch auf die Beete aufbringen, unter Bäumen verteilen, in einen Komposthaufen einarbeiten oder auch einmal für den Bau einer Igel-Winterbehausung verwenden. Gärten mit Pools oder Schwimmteichen vereinigen für Laisser-faire-Gärtner zwei Vorteile, nämlich einerseits Entspannung und die Möglichkeit zur sportlichen Betätigung, bei Schwimmteichen noch um eine ökologische Komponente erweitert; andererseits natürlich die Verringerung der gärtnerisch zu bearbeitenden Fläche. Insofern sind Pool- und Teichgärten in gewisser Hinsicht auch bestens geeignet, wenn es

etwa aus Altersgründen darum geht, ein »Garten-Downsizing« in Angriff zu nehmen und pflegeintensive Anlagen mit Spezialkulturen wie Obst und Gemüse ganz oder teilweise zu ersetzen. Voraussetzung für die Aufwandsminimierung beim Schwimmteich ist, dass das natürliche Reinigungssystem funktioniert.

Eine Vielzahl weiterer Tipps für die Gestaltung und das geschickte Vermeiden von Arbeit im kleinen Garten finden sich in den folgenden Abschnitten.

Exakt planen auf kleiner Parzelle

Je kleiner der Garten, desto wichtiger ist es, die zentralen Ansprüche und Wünsche der Nutzer im Gestaltungskonzept klar herauszuarbeiten, zu gewichten und zu einer stimmigen Gesamtordnung zu fügen, die das ganze Jahr über seine Wirkung entfaltet. Dazu muss die Planerin/der Planer einen stimmigen Gartengrundriss entwerfen, der den knappen Raum spannungsvoll untergliedert, die von den Bauherren gewünschten Nutzungen berücksichtigt und der Anlage visuelle Größe verleiht, dabei aber den Pflegeaufwand mit Bedacht begrenzt. Die Pflanzenauswahl muss besonders sorgfältig erfolgen, denn neben deren allgemeinen Standortansprüchen spielen auf kleiner Parzelle besonders die Wuchseigenschaften und der Pflegebedarf eine wichtige Rolle. Effekte wie flächige Farbwirkungen und Höhenstaffelungen lassen sich schwerer inszenieren als dann, wenn Platz keine Rolle spielt. Im kleinen Garten kann man vergleichsweise wenige Pflanzen einsetzen. Deshalb sind das Zusammenwirken von Farben und Formen und die wirkungsvolle Platzierung von außerordentlicher Bedeutung, damit ein rundum überzeugendes Ganzes entstehen kann – zumal auch ein kleiner Garten viele unterschiedliche Nutzungen und Ansprüche vereinigen muss. Zu berücksichtigen sind neben den Pflanzflächen etwa Sitz- und Essplätze, idealerweise für unterschiedliche Tageszeiten, Entspannungsbereiche, Wege und Terrassen, bei Familien Spielmöglichkeiten (Rasen, Sandkasten, »wilde« Ecken etc.) und gegebenenfalls auch Wasserflächen in Form von Becken, (Schwimm-)Teichen oder Pools.

Links: **Pflastersteine unterschiedlicher Größe, meist aus absolut frosthartem Granit oder Gneis, eignen sich vor allem für kleinere Platzbereiche, Wege und Treppen (Planung: Landschaftsarchitektin Gertraud Szugat).**

Rechte Seite: **Pools und holzgedeckte Terrassen, hier mit Trittplatten aus Naturstein, verringern die zu pflegende Gartenfläche erheblich. Die Beete sind hier randbegleitend angelegt und ergänzen die architektonisch bestimmte Planung dieses kleinen Gartens (Planung: Terramanus Landschaftsarchitektur/Manuel Sauer).**





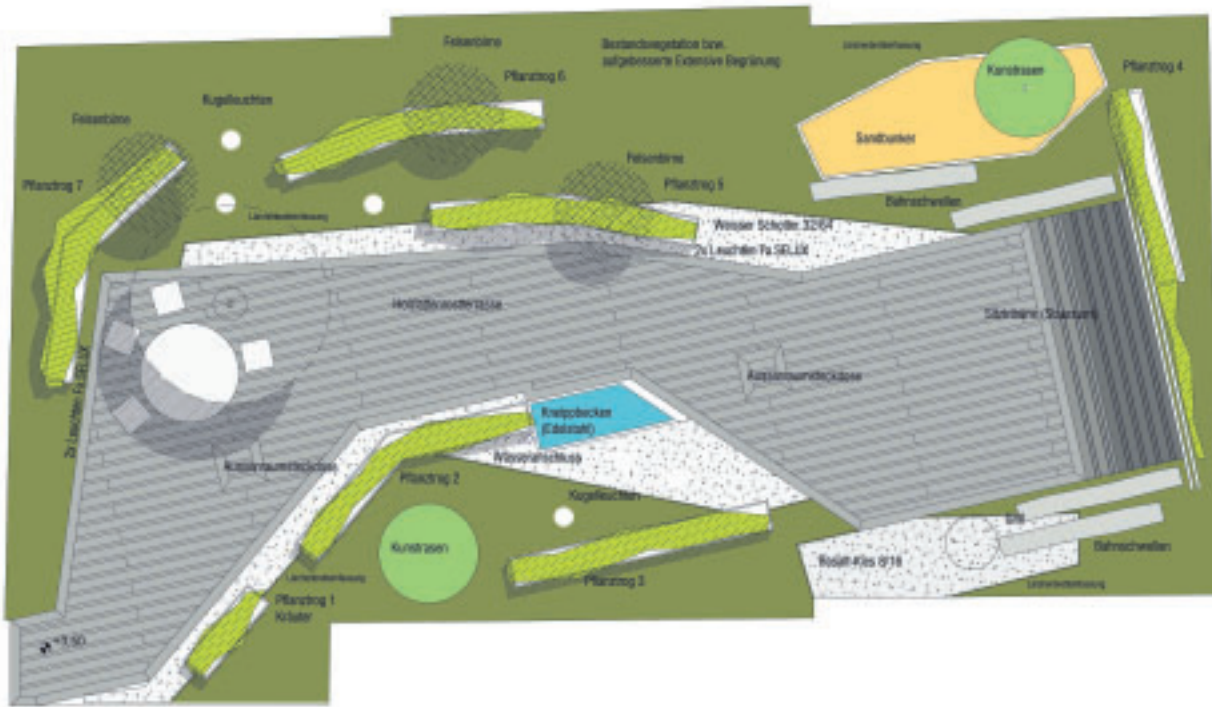


Links: Im Zuge eines Umbaus komplett neu gestalteter Garten eines Atriumbungalows mit großem Holzdeck und Wasserbecken aus Cortenstahl. Der Garten ist etwa 90 m² groß (Planung: löhle neubauer architekten).

Links unten: Zwischen begrenzenden Sichtbetonwänden und Holzterrasse befindet sich ein Beet mit robusten, trockenheitsverträglichen Stauden wie Salbei, die mehrere Wochen sich selbst überlassen werden können (Planung: Landschaftsarchitektin Gertraud Szugat).

Rechte Seite: Lageplan eines einfallsreichen, spannungsvoll angelegten und pflegeleichten Dachgartens in der Stadt (Planung: 3:0 Landschaftsarchitektur).





Gartenplanung mit dem Landschaftsarchitekten

Die anspruchsvolle Gestaltung eines kleinen Gartens ist also nicht einfacher, sondern schwieriger als die eines großen Gartens. Insofern ist es sinnvoll, sich an eine Planerin oder einen Planer mit Erfahrung zu wenden. Fast alle Beispieltärten in diesem Buch wurden von (Landschafts-)Architekten entworfen. Sie befinden sich in unterschiedlichen Regionen und bilden verschiedene Stile ab, sodass sie dem Leser so einen vielseitigen Ideenfundus für eigene Neu- oder Umgestaltungsvorhaben bieten. Die Kontaktdaten der Planer sind im Adressverzeichnis aufgeführt (S. 166).

Landschaftsarchitekten sind unter anderem verantwortlich für die Abklärung der geltenden Anforderungen und Vorschriften, beispielsweise hinsichtlich Bau- und Nachbarschaftsrecht, und haben die zeichnerischen, technischen und botanischen Kenntnisse, um Ausführungspläne fachgerecht zu erstellen. Je nach vereinbartem Leistungsumfang wird dies auch Detailpläne für bauliche Anlagen umfassen (Pools, Mauern, Hangterrassen, Gartenhäuser etc.). Ihnen obliegt ebenfalls die Ermittlung des Material- und Pflanzenbedarfs und sie übernehmen die Ausschreibung sowie, gemeinsam mit dem Auftraggeber, die Vergabe der Aufträge. Falls vom Bauherrn gewünscht – eine übrigens sinnvolle Wahl –, übernimmt der Landschaftsarchitekt auch die Bauleitung bis hin zur Abnahme. Insgesamt muss die Beauftragung eines solchen Fachmanns nicht zwangsläufig zu Mehrkosten führen, sondern kann sogar Einspar-effekte durch stringente Planung und Kostenkontrolle zur Folge haben.

Wünsche und Bedarf ermitteln

Bei kleinen Gärten mit geringstmöglichem Arbeitsaufwand spielt die Phase der Vorplanung eine zentrale Rolle, um aus den Wünschen der Bauherren das Machbare und Sinnvolle herauszudestillieren. Dies geschieht am besten zusammen mit dem Planer, der hierfür die nötige fachliche Hilfestellung geben kann – etwa hinsichtlich des Wachstums und der Pflegeansprüche von Pflanzen oder der Kosten verschiedener Belagsarten. Die Bauherren sollten hierbei einerseits ihre stilistischen Vorlieben (z. B. Wassergarten, formaler Garten, asiatisch beeinflusster oder mediterraner Garten) und ihre Nutzungsansprüche (z. B. Ruhe- und Entspannungszonen, Spielbereiche, Plätze) formulieren. Wünsche und Vorschläge lassen sich in gemeinsamen Gesprächsrunden (vielleicht mithilfe von Beispielen aus Büchern und Zeitschriften) konkretisieren und auf ihre Realisierbarkeit hin überprüfen. Dem Planer erleichtert eine solche konkrete Ziel- und Machbarkeitsermittlung die Arbeit erheblich, die damit gleichzeitig für die Auftraggeber transparenter und nachvollziehbarer wird.

Die Gartenanlage systematisch vorbereiten

- › Anregungen sammeln (z. B. im Botanischen Garten, in einer gut sortierten Baumschule, in Büchern und Zeitschriften) und diese schriftlich und/oder im Foto dokumentieren
- › Wünsche formulieren: Welche Pflanzen und Pflanzenkombinationen haben uns gefallen, was davon möchten wir gern haben, worauf können wir gegebenenfalls verzichten?
- › Grundsätzliche stilistische und funktionale Festlegung: Soll es ein Wassergarten mit Schwimmteich werden, bevorzugen wir einen formal-modernen oder einen mediterran-natürlichen Stil, brauchen wir eher einen Familiengarten mit Spielbereich und Gelegenheit zur Naturerfahrung oder wünschen wir uns gemütliche Entspannungsbereiche mit reichem Pflanzenschmuck?
- › Planungen konkretisieren und auf Machbarkeit überprüfen (am besten mit Planer): Inwieweit lassen sich unsere Wünsche und Vorstellungen unter den gegebenen Bedingungen umsetzen (vorhandene Fläche, investierbarer Arbeitsaufwand, finanzieller Rahmen etc.)?
- › Plan des Grundstücks beschaffen und/oder Bestand neu vermessen. Wurde ein Landschaftsarchitekt beauftragt, übernimmt er diese Aufgaben. Die genaue Aufnahme der Maße einschließlich der Höhen, der vorhandenen Wege und anderer baulicher Elemente schafft die Voraussetzung für eine exakte Planung.
- › Sind nur punktuelle, sehr einfache Maßnahmen vorgesehen, kann man gegebenenfalls in Eigenregie fortfahren. Dann sind die Messergebnisse zeichnerisch festzuhalten (z. B. mit unterschiedlicher Farbgebung für vorhandene und neue Elemente, Wege- und Pflasterflächen, Pflanzen), entweder auf Millimeterpapier oder mit entsprechenden Computerprogrammen. Auf der Bestandszeichnung basieren die Entwürfe der Neuanlage (idealerweise mit Varianten), aus denen nach Abstimmung zwischen Bauherren und Planer die Ausführungspläne inklusive Detail- und Pflanzplänen entstehen. Bei komplexeren Anlagen empfiehlt sich hierfür immer die Zuziehung eines Landschaftsarchitekten. Dieser unterstützt auch bei der Auswahl der ausführenden Betriebe und prüft deren Angebote. Denkbar ist alternativ die Beauftragung eines planerisch gut ausgebildete Garten- und Landschaftsbauers, der aber entsprechende Referenzen vorweisen können sollte.
- › Bei Planung in Eigenregie müssen die Bauherren die Angebote selbst überprüfen und die Bauabläufe überwachen, wofür eigentlich Fachkenntnisse nötig sind. Auch daher kommt dies vor allem dann infrage, wenn nur punktuelle und einfache Maßnahmen geplant sind, etwa der Bau einer kleinen Terrasse oder das Anlegen eines neuen Beets. Dabei müssen die für die jeweiligen Pflanzen auf ihre Größenentwicklung und Wuchsgeschwindigkeit abgestimmten Pflanzabstände eingehalten werden. Sind sie zu groß, bildet sich keine geschlossene Pflanzendecke, bei zu geringen Abständen entstehen vermeidbare Kosten, die Pflanzen nehmen sich gegenseitig Nährstoffe weg und das Beet wirkt überfüllt. Grundsätzlich ist mittelfristig eine geschlossene Pflanzendecke sinnvoll, die schön aussieht und den Aufwand für das Jäten minimiert.



Links beide: **Hochwertige Gestaltungselemente** wie hier ein nur etwa 40 x 40 cm großes Wasserbecken aus Naturstein mit Zulauf aus Bambusrohr oder eine Terrakotta-Amphore, in der früher Olivenöl gelagert wurde, bilden Blickfänge auf kleinen Plätzen und werten Gartenecken auf.

Rechte Seite: **In ruhigen Gartenräumen** setzen Farben wirkungsvolle Akzente. Hier wirkt die magentafarbene Mauer als belebendes Element zwischen dem von Japanischem Ahorn gebildeten Baldachin und dem Teppich aus niedrigen Immergrünen (Planung: Design Associates/Architekt Stephan Maria Lang).



Strukturiert und spannungsvoll planen

Bei kleinen Gärten kommt es darauf an, dass die vergleichsweise kleine Zahl von Elementen (z. B. Beete, Wege, Plätze und Terrassen, Einfriedungen, Wiese/Rasen) einem durchdachten, exakten Kompositionsprinzip folgt. Anstelle eines zufällig gewachsenen, gestalterisch unzusammenhängenden Gebildes entsteht im Idealfall eine einheitliche und stimmige Gesamtwirkung. Ein guter Planer schafft dafür die Voraussetzung, indem er einen spannungsvollen Rhythmus vorgibt. Das heißt etwa, nicht einfach identisch Beet an Beet aneinanderzureihen, sondern Abstände, Zuschnitte und Bepflanzung systematisch zu variieren. Auf allzu viele mobile Elemente wie Statuen, Laternen, Gefäße sollte man verzichten, um den Gesamteindruck zu stärken und nicht vom Wesentlichen abzulenken. Gut machen sich wenige, aber ausgewählte Blickfänge,

beispielsweise ein großer Quellstein, ein solitär gepflanzter kleiner Baum oder eine antike Säule.

Das Grundgerüst eines Gartens bilden Wege, Plätze und Terrassen, mit denen die Beet- und Rasen-/Wiesenflächen, Gehölze und anderen Gestaltungselemente komponiert werden. Während Wege in formalen Konzepten meist rechtwinklig verlaufen, weisen naturnahe Anlagen oft organisch geformte Wege und Pfade auf, die sich zudem sehr gut zur visuellen Vergrößerung des Gartens eignen; denn die längere Wegstrecke und die unterschiedlichen Sichtpositionen suggerieren Weite. Sofern es das Gelände erlaubt, ist es von Vorteil, Wege barrierefrei zu führen und gegebenenfalls auch die Übergänge zum Haus in dieser Weise zu gestalten, sodass (nicht nur) im Alter uneingeschränkte Bewegungsfreiheit gegeben ist.



Thomas Drexel

Kleine Gärten, leicht zu pflegen

Attraktive Beispiele und viele Gestaltungstipps

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 168 Seiten, 23,0 x 25,0 cm
ISBN: 978-3-421-03924-8

DVA Architektur

Erscheinungstermin: Oktober 2014

Kleiner Garten – große Wirkung

Einladende Terrassen und Sitzplätze, Innenhöfe, Dachgärten, moderne Kiesgärten oder kompakte Wassergärten: auch auf kleiner Fläche lassen sich mit wenig Aufwand Gartengenuss und gestalterische Pracht verwirklichen – wenn man weiß, wie! Thomas Drexel stellt rund 30 übertragbare Beispiele in Text, Fotos und Plänen vor, auf dem Land und in der Stadt. Außerdem vermittelt er das planerische und praktische Know-how sowie Geheimtipps für pflegeleichte Gärten. Ein Buch für alle mit kleinem Garten, wenig Zeit und großen Wünschen.